

9. August 2012

DBU hilft Nachwuchs, Brücke zwischen Alltag und Umweltthemen zu schlagen

Fernsehköchin Sarah Wiener und Musiker Peter Maffay unterstützen – „Internationaler Tag der Jugend“ am 12. August

Osnabrück. Umwelt: für viele junge Leute ein abstrakter, oft zu komplexer Begriff. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) blickt zum vierzehnten „Internationalen Tag der Jugend“ auf ein großes Engagement in der Umweltbildung von Kindern und Jugendlichen zurück. „Seit 21 Jahren schlagen wir in unseren Projekten eine Brücke zwischen dem Alltag junger Menschen und Themen wie Naturschutz, Ressourcenschonung oder Umwelttechnik. Über Naturerfahrung, Ausstellungen, oder den Einsatz neuer Medien möchten wir ihnen Wege aufzeigen, ökologisch verantwortungsvoll zu handeln. Wir wollen Jugendliche stärker an mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer heranzuführen, weil wir nur so auch morgen über genügend Fachkräfte verfügen“, sagte DBU-Sprecher Franz-Georg Elpers. Prominente Schützenhilfe leisten dabei Fernsehköchin Sarah Wiener, die sich für gesunde Ernährung bei Kindern engagiert, und Musiker Peter Maffay, der in Rumänien ein umweltfreundliches Ferienheim für traumatisierte Kinder aufbaute. Die DBU hat seit ihrer Gründung 1991 in der Umweltbildung rund 2.200 Projekte mit etwa 400 Millionen Euro gefördert.

Jedes fünfte deutsche Kind ist zu dick. Schon im Kindesalter drohen Asthma, Diabetes und Bluthochdruck. Eltern tragen dafür einen Teil der Verantwortung genau wie Erzieher in Kindertagesstätten. Erstmals in Deutschland werden mit finanzieller Hilfe der DBU bundesweit angehende und bereits aktive Erzieher in ihren Fachschulen durch die Sarah Wiener Stiftung für gesunde Ernährung sensibilisiert und damit in die Lage versetzt, an ihren Arbeitsplätzen selbst als „Ernährungs-Botschafter“ aktiv zu werden. Elpers: „Das Projekt ‚Landschaft schmeckt‘ informiert über die Umweltauswirkungen unseres Ernährungsverhaltens. Themen wie die Produktwahl, der Energieverbrauch beim Kochen, die Bedingungen beim Erzeugen von Lebensmitteln spielen dabei ebenso eine Rolle wie die Folgen eines zu hohen Fleischkonsums, die Bedeutung alter Rassen und Sorten für die genetische Vielfalt in der Landwirtschaft, aber auch die Vor- und Nachteile unterschiedli-

Ansprechpartner
Franz-Georg Elpers
- Pressesprecher –
Eva Ziebarth
Anneliese Grabara

Kontakt DBU:
An der Bornau 2
49090 Osnabrück
Telefon: 0541|9633521
Telefax: 0541|9633198
presse@dbu.de
www.dbu.de

cher Formen der Landbewirtschaftung.“ Die DBU unterstützt das Projekt mit rund 125.000 Euro.

In Peter Maffays „Kinderschutzburg“ im rumänischen Radeln ist mit etwa 163.000 Euro aus dem Fördertopf der DBU innovative Umwelttechnik, wie eine solarthermische Anlage zur Warmwasserversorgung und eine Pflanzenkläranlage zur Abwasserreinigung, installiert worden, erläuterte Elpers. „Ich bin der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sehr dankbar, dass Sie unsere rumänische Tabaluga-Stiftung mit einem so hohen Betrag unterstützt hat“, sagte Maffay bei der feierlichen Eröffnung im letzten Sommer. In dem Ferienhaus auf dem Gelände einer alten Kirchenburg sollen traumatisierte Kinder nun Schutz und Erholung finden. „Wir wollen den benachteiligten Kindern in Rumänien helfen, den Weg in eine bessere Zukunft zu finden, in der auch der Umweltschutz seinen Platz findet“, betonte DBU-Generalsekretär Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde damals. „Es ist wichtig, dass die Kinder im Zusammenhang mit den grundlegenden therapeutischen Maßnahmen auch aus der Schönheit und dem Wert der Natur Kraft tanken und den Gedanken des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit verinnerlichen.“

Für viele Kinder sind Ausflüge in den Wald noch immer selten. Für Kinder in Waldkindergärten gehören sie zum Alltag. Studien belegen aber, dass es auch hier noch Verbesserungspotenziale gibt. Die DBU fördert mit rund 125.000 Euro deshalb ein Projekt des Bundesverbandes Natur- und Waldkindergärten und der Universität Freiburg, in dem Vorschulkinder „Wald“ als Lebensgrundlage für Mensch und Tier erfahren können. „Die Kinder sollen möglichst früh lernen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Ihr Wissen können sie an folgende Generationen weitergeben“, sagte Elpers. Im DBU-Projekt entwickeln 20 „Erzieher-Förster-Tandems“ mit Hilfe von Experten Bildungsangebote für den Lernübergang vom Kindergarten in die Grundschule. Weitere Kooperationspartner sind zwölf Landesforsten, die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, der Verband Österreichischer Förster sowie zwei Organisationen aus Japan und Südkorea, die in der Heimat Waldkindergärten nach deutschem Vorbild einführen wollen.

Die millionste Besucherin einer DBU-Ausstellung begrüßte die Stiftung im März in der Chemie-Schau „T-Shirts, Tüten und Tenside“ im Zentrum für Umweltkommunikation (ZUK) der DBU. Es ist die siebte Wanderausstellung, die DBU und ZUK bisher zu wichtigen ökologischen Themen unserer Zeit entwickelt und umgesetzt haben. Elpers: „Mit den Ausstellungen wollen wir Impulse für Veränderungen im Alltag geben und einfache Lösungsstrategien begreifbar aufzeigen.“ Dabei werde eng mit Schulen aus der Region zusammengearbeitet, beispielsweise durch einen Lehrerbeirat, der bei den Ausstellungskonzeptionen beratend zur Seite stehe, damit die Inhalte in die aktuellen Lehrpläne passen. Die Ausstellungen sind als „Orte im Land der Ideen“ und als „UN-Dekade-Projekte für eine nachhaltige Bildung“ mehrfach ausgezeichnet worden. Sogar im fremdsprachi-

gen Ausland sind einzelne Exponate auf großes Interesse gestoßen. Sie wurden nachgebaut, übersetzt und touren nun etwa durch Kasachstan.

„Grüne Umwelttechnik ist Wachstumsmarkt und Jobmotor zugleich. Schon jetzt werden weltweit 1,4 Billionen Euro umgesetzt. GreenTech gehört zu den globalen Schlüsselindustrien wie die Elektronikbranche oder der Maschinenbau“, beschreibt Elpers ein weiteres „Steckenpferd“ der Stiftung. Mit dem Förderschwerpunkt „Naturwissenschaftlich-technische Umweltbildung und Kommunikation“ will die DBU junge Menschen für diese Kernthemen begeistern. Das sei wesentlich, denn Deutschland gehöre zu den Top-GreenTech-Nationen: „Um die internationale Vorreiterrolle zu bewahren, brauchen wir auch in Zukunft gut ausgebildete Fachkräfte mit Umweltbewusstsein. Hier droht ein Engpass“, erläuterte Elpers. Zudem hätten die jungen Menschen viele Fragen und auch Ängste in Bezug auf Umweltprobleme wie Klimawandel oder Energieversorgung. Neue Konzepte der naturwissenschaftlich-technischen Umweltbildung seien dringend nötig, um ihnen Antworten zu geben und ihnen zu zeigen, wie sie sich für den Umweltschutz einsetzen könnten – in der Freizeit und über die Berufswahl.

Lead **1.112** Zeichen mit Leerzeichen

Resttext **5.104** Zeichen mit Leerzeichen

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de